

Riesauer Tageblatt

Verlag: Riesauer Verlagsgesellschaft
Herausgeber: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Redaktion: Riesauer Verlagsgesellschaft
Druck: Riesauer Verlagsgesellschaft
Vertriebsstellen: Riesauer Verlagsgesellschaft

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Weizengrün und des Amtsgerichts Riesa befähigter Zeitungsdruck und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptkommandes Weizengrün

Nr. 279

Sonnabend/Sonntag, 27./28. November 1943, abends

96. Jahrg.

Was Deutschland von der Sowjetunion droht Schlimmste Ausbeutung und Sklaverei

DRS. Genf. Was das deutsche Volk im Falle eines sowjetischen Sieges erwartet, enthält die Londoner Abendzeitung „Evening Standard“ in einem Sonderartikel. Die sowjetrussischen Pläne für diesen Fall arbeitet der bolschewistische „Volkswirt“ Barga aus, der in der Sowjetunion eine Stellung einnimmt, die sich mit der des britischen Wirtschaftswissenschaftlers Lord Keynes vergleichen läßt. Barga ist beziehungsweise mit Bela Kun 1920 in die Sowjetunion gekommen.

Er schlägt vor, England solle die deutschen Auslandsbesitzungen übernehmen, während die Sowjetunion die deutschen Güter, Maschinen, Rohstoffe und Arbeitskräfte einzunehmen gedenkt. Nach Barga macht es den Engländern nichts aus, wenn man den gesamten deutschen Apparat fürzerhand mit den dazugehörigen Arbeitern in die Sowjetunion abtransportiert.

Sowjetrußland könne sich, so sagt Barga, auch „den Luxus leisten“, deutsche Arbeiter in den Gruben des Donetzbeckens, am Dnjestr-Damm usw. arbeiten zu lassen, ohne daß darüber eigene sowjetische Arbeitskräfte „behindert“ würden.

Selbst „Evening Standard“ meint zu dem Plan, wenn er zur Durchführung gelange, würde das für Europa die größte Umwälzung in seiner wirtschaftlichen Struktur bedeuten.

Wir fügen hinzu, das deutsche Volk und seine Wehrmacht werden schon dafür sorgen, daß diese „Umwälzung“ nur ein Traum bleibt.

„Der deutsche Soldat unbesiegbar“

Die Abwehr- und Gegenangriffserfolge der deutschen Armeen im Osten wie im Westen veranlassen den Kriegsentscheidenden des „Daily Express“ zu der Feststellung, daß die deutschen Armeen auf dem Schlachtfeld unbesiegbar seien. In diesem Satz liegt etwas von rückhaltloser Bewunderung für den deutschen Soldaten, der sich auch jetzt wieder im Osten als Herrscher des Schlachtfeldes erwiesen hat. Als den Bolschewiken ein Durchbruch bei Niemi bis Schitomir gelang, lauten unsere Feinde den Zusammenbruch der deutschen Widerstandskraft im Osten voraus.

Neuer Beutezug der Wallstreet-Juden / Gründung einer Bank der Vereinigten Nationen

DRS. Stockholm. Die Reuters meldet, ist der USA-Plan für die internationale finanzielle Stabilität nach dem Kriege jetzt gemäß Bedingungen, die die Londoner Zeitungen von den USA, errichtet, fertiggestellt. Es sei die Neuerichtung einer Bank der Vereinigten Nationen vorgesehen, die Geldmittel für den Wiederaufbau zur Verfügung stellt und Gelder für langfristige Anlagen ausleiht. Die Anzahl, wie man in USA, die vorgesehene Bank bereits zu nennen beginnt, werde von den ungefähr 877 Millionen englischen Pfund von Großbritannien 250 Millionen englischer Pfund fordern. Sowjetrußlands Beteiligung werde voraussichtlich geringer als die von Großbritannien sein. Der Finanzexperte Harry de Witte betont, daß die größere USA-Beteiligung ein Beweis dafür sei, daß die USA grundsätzlich großzügig an dem Zeitraum des Wiederaufbaues beteiligt sein wollten. Witte wies darauf hin, daß die Bank einer der drei amerikanischen Vorschläge ist, einen festen Grund für den internationalen Handel zu legen. Die beiden anderen sind die UNRRA und der Welt-Stabilisierungsfonds.

Es ist ein alter Wunschtraum des jüdischen Großhändlers Morgenthau, mit Hilfe des den USA. gehörigen Geldes die Welt zu beherrschen. Die Wallstreet-Juden hoffen, den Beutezug, den sie mit diesem Kriege begonnen haben, auch nach dem Kriege fortsetzen zu können, und dazu treffen sie jetzt schon ihre Vorbereitungen in der Meinung, daß sie mit ihrem schmutzigen Dollar die Völker unterjochen können. Man gedenkt, nach dem Muster, das man jetzt den sogenannten „Goldbündeln“ gegenüber befolgt, auch die anderen Völker in Gold zu jagen. So wie heute alle die Völker, die sich freiwillig in die USA-Annektionsverträge verkaufen, wehrlos den Wallstreet-Blutaugen ausgeliefert sind, so soll es auch einmal die ganze Welt sein. Die Wallstreet-Juden wollen ihr Dollar-Kapital dazu benutzen, um die Wirtschaft aller zu bekommen. Die Methode, die man zu diesem Zweck befolgt, ist hinreichend bekannt. Unter dem Deckmantel der Menschenfreundlichkeit geben die Wallstreet-

Heute, nachdem die deutschen Truppen seit der Zerschlagung Schitomirs rund 100 Kilometer nach Osten und rund 50 Kilometer nach Norden trotz ungünstigster Witterung mit Schlamm und niedrigsten Temperaturen vorgezogen sind und damit die weitgehenden Ziele der Bolschewiken vernichtet wurden, ist dem Fliegensjubiläum auf der Feindseite große Niederlagen gefolgt. In der „Times“ spricht sein Moskauer Korrespondent von einer ersten Entwicklung, die sich im Riemer Einbruchraum für die Bolschewiken angebahnt habe. Er sieht ernste Gefahren für ein sehr großes Gebiet voraus, falls die russische Verteidigung hier zusammenbrechen sollte.

Das Gesamtbild der Kämpfe im Osten im Ablauf der letzten Woche läßt erkennen, daß die Bolschewiken ihre Versuche, unter allen Umständen einen Durchbruch zu erzielen, mit Verlusten an Menschen und Material in bisher kaum verzeichnetem Ausmaß bezahlen mußten. Diese Tatsache kommt besonders in der englischen „Press“ in der Beforgnis über einen etwaigen Zusammenbruch der bolschewistischen Verteidigung zum Ausdruck.

Ebenso bedrückt ist man in London und Washington über die Lage an der südtalitanischen Front. Die Verteidigungsmaßnahmen der Deutschen, so schrieb dieser Tage „The Observer“, hätten die militärische Situation auf dem Balkan und in Italien für sich abgeschlossen. Der Krieg im Mittelmeerraum habe einen Wendepunkt erreicht, womit er auf die Eroberung der letzten Inseln in der Aeolis durch die Deutschen hinweist. So hat sich also auch nach feindlicher Beurteilung die Gesamtlage weiterhin zu Deutschlands Gunsten gehalten.

Juden ihre Anleihen, und wer darauf verzichten will, dem werden sie aufzusagen. Die Anleihen aber sollen die Völker mit Wucherzinsen oder greifbaren Werten bezahlen, aus denen die jüdischen Raubgeier sich fette Prämien verschreiben.

Es ist nicht mehr als eine schöne Geste, wenn man England und die Sowjets auch noch mit am Geschäft beteiligen will. Die Wallstreet-Juden werden schon aufpassen, daß sie nicht zu kurz kommen. Auf England nimmt man jetzt schon keine großen Rücksichten, und von den Sowjets nimmt man an, daß sie andere Interessen haben und den Börsenjobbern der USA. den Weg nicht verstopfen.

Südtalitan lernt seine „Befreier“ kennen

Bericht eines aus dem Konzentrationslager Ragusa Entflohenen

Einen neuerlichen Beweis für das Disziplinlos und schändliche Verhalten der ansehnlichen Truppen aus Sizilien und in Süditalien liefert ein Bericht eines aus dem Konzentrationslager von Ragusa entflohenen Bauern, der soeben in seine Heimat zurückkehrte.

Dieses Verhalten, so führte er aus, hat schließlich ein Ziel: die Völker zu rauben, verarmen und zu töten. Die italienische Bevölkerung hatte sich anfangs täuschen lassen, da sie einen Monat lang 100 Gramm Weizen erhielt. Die Völkerverwahrlosung habe aber dann ein besseres Befehle. Auf meiner Flucht habe ich wiederholt ganze Familien angetroffen, die durch die Strafe in starblichem Elend auf dem nackten Boden schliefen. Unbeschreiblich waren die Zustände im Konzentrationslager von Ragusa, wo 4000 Menschen untergebracht waren. Die Anmerkungen wurden ihre Uhren, Armbänder und das Geld ebenfalls entzogen. Man schlief unter freiem Himmel ohne Strohdach.

Mit Gewalt aus der Heimat getrieben

Die Konzentrationslager der ansehnlichen Truppen, die die südtalitanische Bevölkerung die Auswanderung in fern-

Berliner Bevölkerung vorbildlich!

Riesa, den 27. November 1943.

Die vorbildliche Haltung der Berliner Bevölkerung während der neuerlichen Terrorangriffe auf die Reichshauptstadt wird nicht nur bei uns im Inlande, sondern auch im Auslande rückhaltlos anerkannt. Was uns angeht, so wußten wir ja ohnehin, daß der Berliner genau so tapfer, hilfsbereit und voller Entschlossenheit die Gangsterangriffe ertragen würde wie die Kölner, die Düsseldorf, die aus Essen, Frankfurt a. M., Mannheim, Hamburg, Bremen usw. es ist im ganzen deutschen Volke eben ein fester Selbstvertrauen, daß wir diesen uns aufgezwungenen Krieg, der für uns alle — auch für dich und mich! — Leben oder Untergang bedeutet, bis zu einem für uns siegreichen Ende durchziehen werden. Also wird es denn auch weiterhin so sein, daß alle Freundschaften auf ein „Weichwerden“ des deutschen Volkes durch Terrorangriffe vergeblich bleiben werden. Unsere Feinde mögen sich immer wieder gefolgt sein lassen, daß dieser Krieg nur auf dem Schlachtfeld der Mann gegen Mann, niemals aber durch Terrorangriffe auf deutsche Wohnbezirke, Kulturstätten und Krankenhäuser, entschieden wird. Die Haltung der Berliner Bevölkerung ist ein neuer deutlicher Beweis dafür.

Die übrigens die Berliner Haltung während der Terrorangriffe auch im Auslande beurteilt wird, sei hier nur durch einige Auslandsstimmen angedeutet: Die Neue Zürcher Zeitung schreibt u. a.: „Man kann ohne Forderungsgenommenheit sagen, daß sich die Berliner ihrer Lage würdig erweisen“ und der Berliner Arbeiter schreibt weiter, daß er „niemals eine Spur von Panik“ feststellen habe, und daß „jedermann entweder seinem Tagesgeschäft nachgeht oder hilft, wo es etwas zu retten und zu helfen gibt. Alle fühlten sich als eine große Gemeinschaft“.

Der Berliner Korrespondent der „Zit“ berichtet unter anderem: „Die Reichshauptstadt hat ihre Bewährungsprobe gut bestanden, und man muß kein Prophet sein, um festzustellen, daß sie sich durch nichts unterkriegen läßt, nachdem sie die beiden Terrornächte überstanden hat. Wer diese beiden Angriffe nicht selbst erlebt hat, dem ist es unmöglich, sich in die Augenblicke und Stunden zu versetzen, die gekennzeichnet waren von einer beinahe unheimlichen Ruhe und Gelassenheit der Bevölkerung.“

Ein schwedischer Offizier gibt in „Demiska Dagbladet“ eine Schilderung seiner Eindrücke, in der er betont, daß der, der von Panik in Berlin sprach, die Unwahrscheinlichkeit sage. Alle Menschen hätten eine sehr große Hilfsbereitschaft bewiesen. Die Arbeiter, mit denen er gesprochen habe, seien nach durchwachten Nächten am Morgen unmittelbar wieder an ihre Arbeiten gegangen. An mehreren Stellen habe er die Meinung gehört, daß man ausschalten müßte, denn die Bolschewiken seien noch viel schlimmer als die Bomben. Eine Frau, die alles verloren habe, habe angesichts des brennenden Hauses gesagt: „Sie mögen und“

Schluss auf Seite 2

Nie mehr unter Stalins Herrschaft! / Große Volkskundgebung in Wilna

Protestkundgebung in Mitau

In einer kraftvollen Kundgebung der Entschlossenheit der Litauer, Stalins erneute Annetionsgelüste ein entscheidendes Nein entgegenzusetzen, schloß sich eine Versammlung, die von der litauischen Selbstverwaltung am Donnerstag in Wilna abgehalten wurde.

Der Bürgermeister von Wilna wie auch der Direktor der antibolschewistischen Studienbüros in Wilna erklärten, die von Stalin versprochene „Befreiung“ sei nichts anderes als die Verführung des Todesurteils für das litauische Volk.

Den Höhepunkt der Kundgebung bildete die Verlesung einer Protestresolution, die Punkt für Punkt mit immer mehr gesteigertem Beifall aufgenommen und bekräftigt wurde. Darin heißt es unter anderem: 1940 haben die Divisionen der Sowjetunion mit Gift und Lüge das litauische Land besetzt. Wegen den Willen des litauischen Volkes wurden die Russen des Volksfeinds erklärt und das Land mit der Sowjetunion vereinigt. In diesem einen Jahr bolschewistischer Herrschaft erlitten Nord und Ost Litauen folgende Katastrophen: 15 000 Litauer wurden in die Gulag bolschewistischer Gefängnisse verbannt, über 5000 wurden getötet und über 40 000 nach Sibirien verschleppt. Der Verstoß wurde entsetzt und alle arbeitenden Menschen gerieten unter das Joch des Bolschewismus. Heute droht der Bolschewismus durch den Bund Stalins Litauen wiederum mit Hilfe der Sowjetarmee zu überfallen. Daher verkünden wir der ganzen Welt unseren entschlossenen

Protest gegen diese Mordtaten und rufen zum Kampf gegen die Bedrohung. Wie die Freiwilligen von 1914 werden wir alle den Sowjet-Imperialisten mit Feuer und Schwert entgegenzutreten. Das litauische Volk hatte niemals und wird niemals etwas gemeinsames mit den Bolschewiken haben.

In einer eindrucksvollen Protestkundgebung auf dem Wilna r Marktplatz haben die über 6000 Teilnehmer ihrem Willen Ausdruck, die Annahmungen Stalins nach dem Weltland und die übrigen baltischen Länder wieder in die Sowjetunion eingegliedert werden sollen, mit Kampf und Arbeit zu beantworten.

Der erste Redner, ein Arbeiter aus einem Holzverarbeitungsunternehmen, betonte in seinen Ausführungen, daß die verhältnismäßig kurze Zeit der Bolschewikenderrschaft genügt habe, um sich mit den Seagnungen des „Arbeiterparadieses“ bekannt zu machen. Der litauische Schaffende sei niemals Anhänger des Bolschewismus gewesen und würde es auch niemals sein.

Der Gebietsvertreter des Berufsverbandes in Mitau erklärte: „Wir wollen heute ein für allemal bezeugen, daß wir nie mehr unter der Herrschaft Stalins und seiner Juden stehen wollen. Niemand von uns will den Gulag-Bau nach den Urwäldern und Tundren Sibiriens sehen, den Tausende der besten unserer Völker beschreiben mußten.“

Bänder begrüßt wird von „Corriere della Sera“ veröffentlicht, der betont, daß es sich hierbei um eine Avantgardewandlung handele, bei der die Arbeiter, ohne ihr Ziel, ihr Schicksal oder die ihnen auferlegte zukünftige Arbeit zu kennen, auf Schiffe verpackt werden. Es handele sich also hier um eine Avantgardewandlung, die noch schlimmer sei als jene unheimlichen Ansetzungen, als um die Nordbrennende Kehnaufende von Italiern unter einer vollstündigen Kontrolle nur Auswanderung anzuwenden wurden. Ein Zitat gegen das das litauische Regime energetisch durchzuführen, „Niemand“, so betont das Blatt, „schützt, überwach, berät oder führt heute diese Landeute, die von Unternehmern verachtet werden, die man nur als Sklavenhändler bezeichnen kann.“ Um ganz unerbittlich handeln zu können habe man auch alle sozialen Einrichtungen aufzulösen, so daß schon ein großer Teil der ansehnlichen Unvorsichtigkeit zu der Behauptung gehört, daß diese unglücklichen Menschen Terrorerzieher würden oder auch nur vertrauensvoll seien.

Italienisches Freiwilligen-Bataillon an der Südront erfolgreich

Die italienische Freiwilligen-Bataillone an der Südront. Dieses Bataillon war im September von Lieutenant A. G. Comandante aus 700 Freiwilligen gebildet worden. Zu ihm kamen später noch zahlreiche jugendliche Freiwillige. Das Freiwilligen-Bataillon wurde an der Südront an dem Abschnitt Mondragone eingesetzt, wo die Engländer mehrmals mit großem Einsatz von Panzern die deutschen Linien zu durchbrechen versuchten. In der Zeit vom 13. bis 31. Oktober gelang es dem italienischen Freiwilligen-Bataillon 300 Gefangene zu machen und vier englische Panzer zu erbeuten. Ein hoher deutscher Offizier dabei, so betonen die Zeitungen, in der vorbereiteten Frontstellung dem italienischen Freiwilligen-Bataillon keine Anerkennung ausgesprochen. Es war dies, so bemerkt die Presse die erste öffentliche Anerkennung, die dem deutschen Bundesgenossen nach der Kapitulation ausgesprochen wurde.

Badogliogeneral Roatta bewaffnete Mörder

In der Kade von Triest wurde am Donnerstag abends ein Massenraub entdeckt, in dem eine Anzahl unglücklicher Opfer der kommunistischen Banden, die seitens von General Roatta bewaffnet worden waren, von ihren Peinigern verscharrt wurden. Als Leichen konnten von der Bevölkerung identifiziert werden. Am Sonntag wird in Triest die feierliche Beerdigung der Ermordeten stattfinden.

Die vortalitanische Reiter... hat den Anoleur Castro Es... auf der Insel Madelta zu unterjochen.